

Vorwort.

Auf Anregung meines sehr verehrten Lehrers Herrn Professors Dr. August Heisenberg beschäftigte ich mich seit mehr als einem Jahre mit dem Leben und den Schriften des Chrysippus, Presbyters in Jerusalem († 479). Der erste Teil meiner Arbeit soll im folgenden vorgelegt werden.

Ich gebe zunächst eine textkritische Ausgabe des Theodorosenkomions mit einer Einleitung und Bemerkungen zum Text. Ich habe mich bemüht, das mir bis jetzt bekannt gewordene handschriftliche Material zu sammeln und bei der Textausgabe zu berücksichtigen. Die Einleitung wollte ich nicht mit Einzeluntersuchungen belasten. Daß ich mich bei dem Zeugnis des Eustratios und der Stelle bei Photios über das Theodorosenkomion etwas länger aufgehalten habe, ist begründet in der Wichtigkeit dieses Zeugnisses und in der ausgedehnten für diese Stelle in Betracht kommenden Literatur, ohne daß deshalb die hier gebrachten Ausführungen als Untersuchungen bezeichnet werden könnten. Ich werde nach Abschluß der ganzen Arbeit über Chrysippus in einem eigenen Kapitel „Untersuchungen“ neben den anderen einschlägigen Fragen auch diese Frage eingehender Aufmerksamkeit würdigen. Eine Behandlung aller an Chrysippus anknüpfenden Fragen in diesem Teil der Arbeit würde ihn sehr umfangreich machen. Aus demselben Grunde habe ich hier unterlassen, andere Fassungen einzelner Wunderberichte als Anhang beizugeben. Die Bemerkungen sollen hauptsächlich auf die Herstellung des Textes sich beziehen. Doch schien es mir ab und zu ratsam, darüber hinausgehend auch den Inhalt betreffende Bemerkungen zu geben.

Sobald Zeit und Umstände es erlauben, sollen auch die übrigen Schriften des Chrysippus mit dem Kapitel „Untersuchungen“ in die Öffentlichkeit geschickt werden. Hier wird dann auch eine Würdigung seiner Sprache und zum Schlusse ein grammatisches und syntaktisches Verzeichnis beigefügt werden.

Der Universitätsbibliothek und der Staatsbibliothek in München schulde ich für allezeit freundliches Entgegenkommen großen Dank.

Vor allem bin ich Herrn Professor Heisenberg für die mannigfache Förderung meiner Arbeit zu tiefstem Dank verpflichtet.

Meines lieben Freundes Herrn Studienrates Hermann Schneller, der sich der großen Mühe unterzog, den deutschen Text meiner Arbeit als Manuskript durchzusehen und mich auf die unvermeidlichen Fehler eines Ausländer aufmerksam zu machen, wie auch in liebenswürdiger Weise die Durchsicht der Korrekturbogen übernahm, sei auch an dieser Stelle freundlich gedacht.

Schloß Mirskofen, den 15. Oktober 1915.

A. S.

a*

Die Arbeit samt dem obigen Vorwort wurde schon im Oktober 1915 fertig niedergeschrieben. Der Weltkrieg und andere Umstände haben leider dazu beigetragen, daß die Arbeit so spät nach ihrer Abfassung im Druck erscheint. Veränderungen habe ich nicht vorgenommen, nur der Eustratiosauszug wurde etwas mehr berücksichtigt. Für das jetzige Erscheinen der Arbeit hat nicht wenig beigetragen Herr Prof. Heisenberg, welcher die Güte hatte, die Arbeit in das Byzantinische Archiv aufzunehmen. Das Enkomion auf den Erzengel Michael und die Lobrede auf die Mutter Gottes werden dieser Arbeit bald folgen, während das Enkomion auf den hl. Johannes den Täufer etwas auf sich warten lassen muß. Bei der großen Zahl der Hss, die es überliefern, ist es unter den jetzigen Verhältnissen unmöglich, eine textkritische Ausgabe herzustellen.

Syros, den 15. August 1920.

A. S.